

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16281
Dienstag, 03. Mai 2022

Moosbrugger beim Versorgungsgipfel: Heimische Landwirtschaft ist Sicherheitsfaktor	1
Milchwirtschaft fordert Priorisierung bei Gaszuteilung im Krisenfall	2
EU-Milchmarkt: Höhenflug der Notierungen vorerst gestoppt	3
Situation am EU-Schlachtrindermarkt relativ stabil	4
Internationale Vernetzung der besten Ideen für klimafitte Wälder	4
Verein Nachhaltige Tierhaltung begrüßt verpflichtende Herkunftskennzeichnung	5
LK OÖ: Erfolgreiche Zwischenbilanz für Beratungsstelle "Lebensqualität Bauernhof"	6
Den Muttertag mit Blumen aus der Region verschönern	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Moosbrugger beim Versorgungsgipfel: Heimische Landwirtschaft ist Sicherheitsfaktor

LKÖ-Präsident fordert umgehenden Teuerungsausgleich zum Produktionserhalt

Wien, 3. Mai 2022 (aiz.info). - "Eine ausreichende, heimische Produktion von Lebensmitteln, aber auch von nachhaltigen Rohstoffen und Energie ist ein entscheidender Sicherheitsfaktor für die Zukunft. Lebensmittel sind Mittel zum Leben und somit eine unverzichtbare Grundlage für jede und jeden von uns. Angesichts der hohen Kosten fordern wir daher - nach der Mineralölsteuersenkung für Diesel - weitere Maßnahmen zum Teuerungsausgleich. Die höheren Kosten treffen unsere Bauernfamilien nicht nur wie alle anderen im privaten Bereich, sondern ganz massiv auf den Betrieben selbst. Wir brauchen Unterstützung gegen die Kostenlawine, um unsere landwirtschaftliche Produktion in ausreichender Menge zu erhalten", betonte Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** beim heutigen Lebensmittelversorgungs-Sicherheitsgipfel.

Ausgaben der bäuerlichen Betriebe steigen stärker als Einnahmen

Mit Nachdruck forderte Moosbrugger auch Preissteigerungen für Agrarprodukte: "Die Erzeugerpreise sind sicher nicht die Inflationstreiber, ganz im Gegenteil, sie haben die Inflation sogar lange Zeit gebremst. Mehr als 80% des Lebensmittelpreises im Regal landen außerdem nicht bei den Bäuerinnen und Bauern. Weiters zeigt die Statistik für die Jahre von 2010 bis 2021 deutlich, dass Betriebsmittel- und Investitionsausgaben der bäuerlichen Betriebe mit einem Plus von 26,3% stärker gestiegen sind als der Verbraucherpreisindex mit +23,1% oder gar der Agrarpreisindex mit +17,4%. Dabei entfällt der Großteil der Kostensteigerungen auf das laufende Jahr 2022 und ist in diesen Zahlen noch gar nicht abgebildet", unterstrich der LKÖ-Präsident und macht dem Handel klar: "Der Wertschöpfungsanteil der Bäuerinnen und Bauern muss steigen, sonst ist die Lebensmittelversorgung in Österreich massiv gefährdet."

Neben kurzfristigen auch mittel- bis langfristige Maßnahmen gefordert

"Neben kurzfristigen Maßnahmen brauchen wir auch mittel- bis langfristige. So gilt es einerseits, die massiven Widersprüche in EU-Strategien wie dem Green Deal zu beseitigen. Die europäische Eigenversorgung zu stärken, aber den bäuerlichen Familienbetrieben gleichzeitig Dünger und Schutz für ihre Nutzpflanzen wegzunehmen und weitere Flächen außer Nutzung zu stellen, passt nicht zusammen. Wir müssen vielmehr gezielt eine nachhaltige Produktion verstärken, auch mittels Digitalisierung, Forschung und Entwicklung. Außerdem sind wir gefordert, fossile Energieträger durch erneuerbare zu ersetzen. Die heimische Land- und Forstwirtschaft kann dazu viel beitragen - ob mit nachhaltiger Biomasse, umfangreichen Dachflächen für Photovoltaik oder in anderen Bereichen", hob der LKÖ-Präsident hervor.

Verlässlicher Betriebsmittelzugang, Erhalt der Verarbeitungsstrukturen und Lager

"Im Sinne einer sicheren, regionalen Lebensmittelversorgung müssen wir darauf achten, die Vielfalt, Verfügbarkeit und Leistbarkeit der wichtigen Betriebsmittel zu erhalten. Es gilt, einen verlässlichen Zugang zu Dünger sicherzustellen und dessen regionale Produktion abzusichern", betonte Moosbrugger, der sich zusätzlich für die Vereinheitlichung des europäischen Betriebsmittel-Zulassungssystems aussprach. So sei etwa der Anbau der wichtigen Ölfrucht Raps

mittlerweile wegen ineffizienter beziehungsweise fehlender Pflanzenschutzmittel in Österreich massiv gefährdet. "Wie aktuell bei Gas sollten wir auch Sicherheitslager für die wichtigsten Rohstoffe und Betriebsmittel schaffen. Es gilt, die heimischen Verarbeitungsstrukturen abzusichern und auszubauen sowie regionale Wirtschaftskreisläufe zu forcieren", so der LKÖ-Präsident.

Mehr Souveränität bei Lebensmitteln, Rohstoffen und Energie

"Spätestens seit Corona-Krise und Ukraine-Krieg sollten alle verstanden haben, welche gravierenden Nachteile es mit sich bringt, sich ständig von den billigsten Lieferanten der Welt abhängig zu machen. Mehr Souveränität bei Lebensmitteln, Rohstoffen und Energie ist das Gebot unserer Zeit", unterstrich Moosbrugger. (Schluss)

Milchwirtschaft fordert Priorisierung bei Gaszuteilung im Krisenfall

Petschar: Lebensmittelversorgung muss sichergestellt werden

Wien, 3. Mai 2022 (aiz.info). - "Milch und Milchprodukte stellen einen wesentlichen Teil der Lebensmittelversorgung in Österreich dar. Bauern, Milchwirtschaft, Logistik und Handel sichern durch ihre täglichen Leistungen die Versorgung der Konsumenten mit hochwertigen, heimischen Lebensmitteln. Die Milchwirtschaft muss daher bei der Zuteilung von Gas im Krisenfall mit entsprechender Priorität behandelt werden, weil damit die sichere Versorgung der Österreicher mit Lebensmitteln verbunden ist", erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, **Helmut Petschar**, anlässlich des heutigen Gipfels zur Lebensmittelversorgung.

Milch ist ein sehr hochwertiges, aber auch leicht verderbliches Lebensmittel. Verschiedene Wärmebehandlungs- und Verarbeitungsschritte sind notwendig, um aus diesem Rohstoff hochwertige und lagerfähige Milchprodukte zu machen. Dafür ist ein entsprechender Energieaufwand erforderlich. Die österreichische Milchwirtschaft hat beim Energieeinsatz so weit möglich Einsparungen und Optimierungen vorgenommen. Teilweise erfolgt die Energieversorgung auf Basis von Biomasse beziehungsweise Fernwärme, der größte Teil entfällt, so wie in anderen Ländern auch, auf Erdgas. Die einzelnen Molkereien sind dabei, mögliche kurzfristige Alternativen zum Gas zu organisieren, dies ist sehr kostenaufwendig und kurzfristig nicht überall möglich.

Das österreichische Energielenkungsrecht sieht für den Krisenfall ein Prozedere vor, mit dem die Versorgung und Zuteilung geregelt wird. Das Klimaschutzministerium ist hierbei für die Ausarbeitung der Verordnung zuständig und der Hauptausschuss im Parlament für die Beschlussfassung. "Bis dato wurde die Milchwirtschaft über konkrete Vorgangsweisen und Umsetzungsschritte dazu nicht informiert. Hier sollten seitens des zuständigen Ministeriums endlich Klarstellungen erfolgen, weiters gilt es, rasch Schritte für alternative Bezugsquellen einzuleiten", so Petschar.

"Neben dem unsagbaren Leid infolge des Krieges ist die Versorgung mit Energie ein kritischer Faktor für die Lebensmittelsicherung. Aufgrund der weiterhin höchst unkalkulierbaren Versorgungssituation mit Erdgas infolge des Ukraine-Krieges fordert die VÖM vom zuständigen Ministerium die Ausarbeitung und Vorlage entsprechender Krisen- und Notfallpläne, was bisher noch immer nicht erfolgt ist", mahnt Petschar. (Schluss)

EU-Milchmarkt: Höhenflug der Notierungen vorerst gestoppt

Rohmilch-Anlieferung weiterhin auf niedrigem Niveau

Brüssel, 3. Mai 2022 (aiz.info). Der steile Anstieg der EU-Notierungen für Standard-Milchprodukte wurde Ende April 2022 gestoppt. Das Vorjahresniveau wird aber weiterhin in allen Kategorien - insbesondere bei Butter, Voll- und Magermilchpulver, aber auch bei Käse - deutlich übertroffen. Dies geht aus den jüngsten Daten der Marktbeobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. Der seit August 2021 beobachtete steile Kursanstieg wurde von Experten vor allem auf die stagnierende Milchanlieferung und die anhaltend gute Nachfrage auf den internationalen Märkten zurückgeführt. Ab März 2022 trugen auch der Krieg in der Ukraine und die in der Folge extrem steigenden Betriebsmittelkosten zu dieser Entwicklung bei.

Nach Angaben der EU-Kommission lagen die Preise für Butter zu Jahresbeginn 2022 im EU-Schnitt bei 559 Euro/100 kg. Bis Mitte April erfolgte ein steiler Anstieg auf 691 Euro/100 kg. Ende April kam es - erstmals in diesem Jahr - wieder zu einem kleinen Rückgang, und zwar auf 689 Euro. Die Vorjahreslinie wurde aber noch um 73% übertroffen.

Magermilchpulver notierte Anfang 2022 im EU-Mittel bei 327 Euro/100 kg. Auch hier tendierten die Preise stark nach oben, Ende April wurde mit 418 Euro/100 kg aber nur mehr ein geringes Plus gegenüber den Vorwochen verzeichnet. Das Vorjahresniveau wurde jedoch um 67% überschritten.

Bei Vollmilchpulver wurde zu Jahresbeginn ein mittlerer Wert von 404 Euro/100 kg gemeldet. In den folgenden Monaten schossen die Kurse kontinuierlich in die Höhe und erreichten Mitte April einen Wert von 519 Euro/100 kg. Erst zu Monatsende kam es zu einer Verringerung auf 510 Euro/100 kg, was immer noch einem Plus von 61% im Vergleich mit dem Vorjahr entspricht.

Die Notierung für Cheddar-Käse hatte 2021 nur sehr wenig Bewegung nach oben gezeigt, auch in den ersten vier Monaten von 2022 fiel die Preiskurve deutlich flacher aus als bei anderen Milchprodukten. Von Anfang Jänner bis Mitte April ergab sich ein Kursanstieg von 339 auf 383 Euro/100 kg. Dem folgte Ende April ein Rückgang auf 371 Euro/100 kg, was gegenüber dem Vorjahreswert einen Anstieg um 20% bedeutet.

EU-Milchanlieferung stagniert

Zur positiven Kursentwicklung hat auch das begrenzte Milchangebot in der EU und den wichtigsten internationalen Produktionsländern beigetragen. Nach Angaben der EU-Marktbeobachter stagnierte die Rohmilchanlieferung in der Union im Jänner und Februar 2022 weiterhin auf dem Vorjahresniveau (+0,1%). Neuseeland wies von Beginn der neuen Milchsaison (Juni 2021) bis Februar 2022 eine gegenüber dem Vorjahrszeitraum um 4,2% geringere Milchproduktion auf, Australien meldete von Juli 2021 bis Februar 2022 ein Minus von 3%. In den USA wurde im Jänner und Februar 2022 in Summe um 1,4% weniger Rohmilch verarbeitet als im Vorjahreszeitraum. Die sinkende Milchproduktion ist einerseits auf schlechte Witterungsbedingungen, vor allem in Ozeanien, zurückzuführen. Gleichzeitig wirken sich die extrem gestiegenen Produktionskosten dämpfend auf die Milcherzeugung aus. (Schluss) kam

Situation am EU-Schlachtrindermarkt relativ stabil

Österreich: Kuhpreise tendieren leicht nach oben

Wien, 3. Mai 2022 (aiz.info). - EU-weit entwickeln sich die Märkte für Schlachtrinder derzeit relativ stabil. In Deutschland herrscht bei Jungstieren eine ausgeglichene Situation zwischen Angebot und Nachfrage.

In Österreich ist nach Angaben der Rinderbörse die Nachfrage bei Jungstieren weiterhin etwas verhalten. Die vermarkteten Mengen lagen in den letzten drei Wochen auf einem hohen Niveau, und das etwas größere Angebot konnte weitestgehend abgebaut werden. Es konnte jedoch bei Redaktionsschluss keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden.

Bei Schlachtkühen ist das Angebot etwas rückläufig, bei einer regen Nachfrage nach Verarbeitungsfleisch; die Schlachtkuhpreise tendieren leicht nach oben. Die Vermarktung von Bio-Schlachtrindern gestaltet sich nach wie vor schwierig, die Bio-Zuschläge für Ochsen, Kalbinnen und Kühen sind rückläufig. Schlachtkälber notieren unverändert zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,04 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden jetzt 3,76 Euro/kg erwartet, und bei Schlachtkälbern bleiben die Erlöse mit 5,95 Euro unverändert. Die Notierung für Jungstiere ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Internationale Vernetzung der besten Ideen für klimafitte Wälder

Kwizda Agro lädt zum "Trico Forestry Campus" von 7. bis 9. Juni

Wien, 3. Mai 2022 (aiz.info). - Eine internationale Vernetzung der besten Ideen hinsichtlich klimarelevanter Themen im Forstbereich strebt Kwizda Agro an. "Aktuelle Schadflächen nach Waldbränden und Borkenkäfer-Kalamitäten bieten die Chance, die Wälder mit ganzheitlichen Strategien klimafit und resilient wiederaufzuforsten. Dazu braucht es jedoch eine stärkere internationale Vernetzung der besten Ideen und einen intensiven Dialog aller Stakeholder", sagt die Leiterin des Geschäftsbereichs "New Technologies" bei Kwizda Agro, **Catalina Bardewyk**.

Das zeigte einmal mehr das "International Forest Policy Meeting" Ende April, das alle zwei Jahre vom European Forest Institute, von der Universität Wageningen und der Universität für Bodenkultur in Wien veranstaltet wird. Dabei wurden unter anderem die zahlreichen Effekte diskutiert, die der Klimawandel mit sich bringen wird. Für viele Herausforderungen bietet der Wald Lösungen: Er reduziert Schadstoffe und CO₂ in der Atmosphäre, hat eine Schutzfunktion bei Extremwetterereignissen, ist eine nachwachsende Ressource und Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Mit dem "Trico Forestry Campus" von 7. bis 9. Juni 2022 in Kitzbühel will Kwizda Agro zur internationalen Vernetzung der Forst-Stakeholder und ihrer Ideen beitragen.

"Mit der Veranstaltung wollen wir Expertinnen und Experten aus den Bereichen Forst- und Holzwirtschaft, Jagd, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft aus Nordamerika und Europa

vernetzen. Dadurch soll das Wald- und Forstnetzwerk gestärkt und ein langfristiger Dialog über eine nachhaltige Waldentwicklung hin zu klimafitten Wäldern etabliert werden", sagt Bardewyk. (Schluss)

Verein Nachhaltige Tierhaltung begrüßt verpflichtende Herkunftskennzeichnung

Gastronomie soll als nächster Schritt folgen

Wien, 3. Mai 2022 (aiz.info). - Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) als Sprachrohr der Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel und Pferde haltenden Betriebe begrüßt die von Bundeskanzler Karl Nehammer und Bundesministerin Elisabeth Köstinger angekündigte Begutachtung der Verordnungen zur Einführung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in verarbeiteten Produkten und in der Gemeinschaftsverpflegung.

"Der NTÖ fordert seit Jahren die Umsetzung der im Regierungsprogramm verankerten Vorhaben. Ein großer Dank gilt hier besonders dem Landwirtschafts- und dem Gesundheitsministerium, dass dieser Schritt zu mehr Transparenz der angebotenen Lebensmittel gesetzt wurde", so NTÖ-Obmann **Josef Fradler**. "Die heimischen kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel für die Gesellschaft unter Einhaltung höchster Tierwohl-, Umwelt- und Produktionsstandards, schaffen Versorgungssicherheit und sind für die Gemeinschaftsverpflegung abrufbar. Es ist höchste Zeit, diese entsprechend zu kennzeichnen", so der Obmann.

Es braucht Monitoring und Kontrollen

Damit die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung auch funktioniert, braucht es laut NTÖ konkrete Einrichtungen für entsprechendes Monitoring sowie Kontrollmechanismen. "Das Projekt der Servicestelle für die Beschaffung von Ei und Geflügel (SNEG) der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) könnte hier Unterstützung anbieten", informiert **Markus Lukas**, Vertreter der österreichischen Geflügelwirtschaft. Hierbei werden die Einkäufer, Gastronomen und Küchenleiter in der Gemeinschaftsverpflegung über die hohe Qualität der AMA-Gütesiegel-zertifizierten Geflügel- und Eiprodukte informiert, denn Eier aus Käfighaltung und Geflügelfleisch mit niedrigen Haltungsstandards landen noch immer täglich auf den heimischen Tellern. Die SNEG-Servicestelle unterstützt die Unternehmen hinsichtlich Verfügbarkeit und Kommunikation.

Gastronomie sollte nun nachrücken

Für die Vertreter des NTÖ sollte die verpflichtende Herkunftskennzeichnung sowohl für alle öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpfleger als auch für die Gastronomie eingeführt werden. "Die Kennzeichnung sollte auch die Gastronomie umfassen, denn hier wird ein Großteil der Mahlzeiten verzehrt. Dann haben unsere Konsumentinnen und Konsumenten Transparenz auf ihren Tellern und die Qualität unserer heimischen Produkte ist deutlich sichtbar", so Fradler.

Über den NTÖ

Die Rinderzucht Austria, der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und Pferd Austria haben 2016 den gemeinsamen Dachverein NTÖ gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden. (Schluss) - APA OTS 2022-05-03/13:54

LK OÖ: Erfolgreiche Zwischenbilanz für Beratungsstelle "Lebensqualität Bauernhof"

Für bäuerliche Familien in schwierigen Lebenssituationen

Linz, 3. Mai 2022 (aiz.info). - Für die neue Erstberatungsstelle "Lebensqualität Bauernhof" in der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ wird eine erste erfolgreiche Zwischenbilanz gezogen. Seit Februar 2022 gibt es die Anlauf- und Clearingstelle von Land und LK OÖ hinsichtlich psychosozialer Gesundheit und betrieblicher Herausforderungen der Bäuerinnen und Bauern. Von Beginn weg wurde das Beratungsangebot, wie etwa zu Generationenkonflikten, Hofübergabe, Paarbeziehung, Überforderungen beziehungsweise Arbeitsüberlastung, sehr gut angenommen. Verschiedene Settings von der Einzelberatung bis hin zur Familienmoderation, die besonders bei Generationenkonflikten hilfreich sein kann, werden angeboten. "Die neu eingerichtete Beratungsstelle für mehr Lebensqualität richtet sich an bäuerliche Familien in schwierigen und konfliktreichen Lebenssituationen und soll allen Beteiligten in Ausnahmesituationen ermöglichen, den Blick nach vorne zu richten", erklärt LK OÖ-Präsident **Franz Waldenberger**.

Nur auf stabilen Betrieben ist unternehmerischer Erfolg möglich. Daher ist das vorrangige Ziel, die bäuerlichen Familienunternehmen zu stärken. "Dafür braucht es psychosoziale Unterstützung. Bäuerinnen und Bauern müssen lernen, über ihre eigenen Bedürfnisse zu reden. Betriebliche Weiterentwicklung kann nur dann gelingen, wenn die unternehmerische Eigenverantwortung gestärkt wird. Ein gemeinsames Ziel muss es sein, auch künftig ein starkes Agrarland zu sein und aktive Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter bestmöglich zu unterstützen", betont Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**, selbst ausgebildete Mediatorin.

Lebensberatung in vertrauter Umgebung

Land OÖ und LK OÖ kamen darin überein, dass es in Zeiten besonderer gesellschaftlicher wie auch persönlicher Herausforderungen für die bäuerlichen Betriebe abseits der bereits bestehenden fachlichen Beratungsinstitutionen eine Erstanlaufstelle braucht. "Diese sollte aber in einer für die Bäuerinnen und Bauern vertrauten Umgebung angesiedelt sein und das ist für die bäuerliche Bevölkerung die LK OÖ. Eine Herausforderung, der wir uns verstärkt stellen müssen, ist die Sicherung der Hofnachfolge auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Wir können nur dann eine starke Landwirtschaft erhalten, wenn die Jungen die Betriebe übernehmen wollen, aber auch für die Hofübergeber gute Lebensbedingungen auf den Höfen herrschen", ist Waldenberger überzeugt.

Mitarbeiter der Beratungsstellen sind telefonisch unter der Nummer 050 6902 1800 oder per Mail unter lebensqualitaet@lk-ooe.at erreichbar. (Schluss)

Den Muttertag mit Blumen aus der Region verschönern

Burgenländische Gärtner punkten mit Wissen und Handwerkskunst

Leithaprodersdorf, 3. Mai 2022 (aiz.info). - Blumengeschenke zum Muttertag (8. Mai) sind Zeichen inniger Verbundenheit und Dankbarkeit. Das Gärtner-Handwerk und -Expertenwissen ist zu diesem Anlass besonders gefragt. "Wer regional einkauft, sichert die Wertschöpfung in der Region und den Erhalt von Arbeitsplätzen. Die kurzen Transportwege schützen darüber hinaus das Klima. So sind die Blumen unserer Gärtner nicht nur eine Wertschätzung für unsere Mütter und ein Geschenk, über das sich garantiert jede Frau freuen wird, sie haben in vielfacher Hinsicht einen Mehrwert", betont **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland. Der Muttertag fällt in die Hauptsaison und ist wahrscheinlich der verkaufstärkste Anlasstag. Die Hauptsaison beginnt in der zweiten Aprilhälfte und endet mit Ende Mai - je nach Witterung.

Im Burgenland produzieren 40 Gartenbaubetriebe hochwertige Qualitätsware im geschützten Anbau und im Freiland. Davon bauen 15 vorwiegend Blumen und Zierpflanzen an. Der Großteil der Gärtner verkauft seine Produkte direkt im Betrieb, vier beliefern den Großhandel. Die Betriebe achten sehr sorgsam auf ihre Pflanzen. Durch Temperaturführung in Glashäusern kann dem Befall von Schädlingen und Krankheiten entgegengewirkt werden. (Schluss)